

Südwest-Ecke Kleinasiens, 394). Die Athener stellten ihre Seemacht her, Zphi-krates übte ein Söldnerheer für sie ein, und Konon gab der Stadt ihre Mauern wieder. Korinth wurde zum Waffenplatz der Gegner von Sparta (böotisch-korinthischer Krieg). Aber der gewandte spartanische Unterhändler Antalkidas benutzte die Uneinigkeit der Griechen, um mit Hilfe der Perser einen Frieden vorzuschreiben (387), nach welchem „Artaxerxes (II.) 387 für Recht erkennt, daß alle Städte Kleinasiens den Persern gehorchen, alle übrigen griechischen Städte (jede für sich) unabhängig sein sollen.“ Dies benutzte Sparta, um das Bündnißwesen in Griechenland zu zerstören. Theben, das seine Vorherrschaft in Böotien nicht aufgeben wollte, wurde überfallen und erhielt eine oligarchische Regierung unter dem Schutze einer spartanischen Besatzung (382).

b. Thebens Vorherrschaft.

Die aus Theben vertriebenen Demokraten hatten in Athen Zuflucht gefunden; durch eine Verschwörung (des Charon) erlangten sie Rückkehr in ihre Vaterstadt und befreiten diese von der Herrschaft Sparta's (379). Damals traten Pelopidas und Epaminondas an die Spitze, welche Theben eine Zeitlang zur Hegemonie erhoben. Dabei kam ihnen die noch ungeschwächte Kraft des böotischen Volkes entgegen, wie sie selbst sich durch hohe Bildung des Geistes und Charakters auszeichneten. Epaminondas gehörte der Schule des Pythagoras an und blieb absichtlich arm und einfach; sein Freund, der reichere Pelopidas, lebte vorzüglich dem Kriegswesen. Dieser bildete aus begeisterten Jünglingen „die heilige Schaar,“ die ganze Kriegsmacht wurde aus Bürgern zusammengesetzt. Auch Athen erhob sich jetzt (unter dem Söldnerführer Chabrias) wieder gegen Sparta. Als aber Theben eine Seemacht begründete, verlangten Athen und Sparta, dasselbe solle die mit ihm verbündeten böotischen Städte frei geben. Darüber kam es zum Kampfe, in welchem Epaminondas ein spartanisches Heer bei Leuktra in Böotien besiegte (371). Theben suchte dann Beistand bei den Tyrannen, die 371 sich in dem benachbarten Thessalien, auf Söldner gestützt, erhoben; doch führte dieses zu Zwistigkeiten, unter denen Pelopidas fiel. Epaminondas versuchte dagegen, einen Bund der arkadischen Städte, welchen Sparta nicht dulden wollte, zur Ausbreitung der Herrschaft Thebens auf den Peloponnes zu benutzen. In einem darüber geführten Kriege fiel zwar auch er bei Mantinea in Arkadien (362), doch noch im Tode durch die Nachricht des 362 Sieges erfreut.

Die inneren Kämpfe hatten indeß Griechenland so geschwächt, daß die Perser, von Athen und Sparta angerufen, noch einmal einen Frieden vermittelten, nach welchem „alle griechischen Staaten unabhängig“ sein sollten. Dies führte zur Auflösung aller größeren Verbindungen, und nun konnte das allmählich durch höhere Bildung erstarkte Königreich Macedonien die Herrschaft über die zerrütteten griechischen Republiken gewinnen.